

5 Ökologische Analyse der Wiener Landwirtschaft

5.1 Teilnahme am Umweltprogramm ÖPUL

Im Jahr 2001 begann die neue Periode des Umweltprogrammes ÖPUL 2000 mit einer Verpflichtungsdauer von 5 Jahren. Das österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft bietet zahlreiche Teilnahmemöglichkeiten. Mindestvoraussetzung ist die Teilnahme an der Grundförderung. Dabei ist die Düngung nach den Richtlinien der Sachgerechten Düngung durchzuführen und darüber hinaus sind gewisse Mindestanforderungen, wie der schonende Umgang mit Landschaftselementen und ein Grünlandumbruchsverbot, geregelt.

Aufbauend auf die Grundförderung werden 32 Einzelmaßnahmen angeboten, wobei an mindestens 2 Maßnahmen über eine Dauer von 5 Jahren teilzunehmen ist. Während der Laufzeit kann zudem nur in höherwertige Maßnahmen umgestiegen werden, nicht jedoch umgekehrt.

Die Einhaltung der Verpflichtungen, zu der auch strenge Aufzeichnungspflichten gehören, wird durch die Abwicklungs- und Kontrollstelle "Agrar Markt Austria" (AMA) kontrolliert.

Die Wiener Gärtner, Weinbauer und Landwirte nehmen das Umweltprogramm seit 2001 immer stärker in Anspruch. Gab es nach Auslaufen der degressiven Ausgleichszahlungen im Jahr 2000 nur mehr 186 Anträge auf ÖPUL- und Kulturpflanzenflächenzahlung, so stieg die Zahl im Mehrfachantrag 2001 auf 211 und im Jahr darauf auf 232 Anträge. Die Steigerung ist vor allem auf den Neueinstieg von Gärtnern und Weinbauern in die Integrierte Produktion zurückzuführen.

Da das ÖPUL eher auf die allgemeine Landwirtschaft in Österreich zugeschnitten wurde, ist es vor allem für die Ackerbaubetriebe von großer Bedeutung. Von den 112 Ackerbaubetrieben lt. Agrarstrukturhebung 1999 nehmen 100 Betriebe, d. s. rund 89 %, am ÖPUL teil. Die übrigen Ackerbaubetriebe können teilweise aufgrund der Betriebsmindestgröße nicht teilnehmen oder sind zu mehr als 50 % im Eigentum einer öffentlichen Gebietskörperschaft.

Die ökologischen Leistungen der Wiener Landwirtschaft werden durch die hohen Teilnahmezahlen am ÖPUL unterstrichen. Leider ist die Aussagekraft der nachfolgenden Tabelle für Wien etwas eingeschränkt, da die flächenmäßig großen Betriebe der Gemeinde Wien nicht am ÖPUL teilnehmen können.

Die 100 Ackerbaubetriebe nehmen mit 2670 ha an der Reduktion ertragssteigernder Betriebsmittel auf Getreide-, Mais- und Ölsaatenflächen teil. Rechnet man die Betriebe der Gemeinde Wien anteilig hinzu, so entspricht das einem Anteil von über 90 % der gesamten Getreide-, Mais- und Ölsaatenfläche. In der Reduktionsmaßnahme verpflichten sich die Landwirte zu strengen Aufzeichnungsvorschriften und zu Reduktion bzw. Verzicht von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Die Maßnahme Begrünung von Ackerflächen im Herbst und Winter zählt zu einer weiteren sehr wichtigen und großflächig angewendeten ökologischen Maßnahme im ÖPUL. Die Anlage der Begrünungskulturen im Sommer und Herbst soll Nährstoffverluste in das Grundwasser hintanhaltend und wird von 77 Ackerbaubetrieben auf einer Fläche von 1000 bis 1300 ha eingehalten. Um Auswaschungsverluste von Nitrat im Frühjahr zu vermeiden, wird für eine pfluglose Bestellung der Sommerkulturen von 44 Betrieben mit einer Teilnahmefläche von 540 ha an der Maßnahme Erosionsschutz im Ackerbau teilgenommen. Die beiden Maßnahmen haben zudem eine humusaufbauende Wirkung, fördern die Biodiversität in der Kulturlandschaft und erbringen wildökologische Leistungen.

Der vorbeugende Gewässerschutz wird von den Wiener Landwirten auf einer Fläche von 1368 ha im Jahr 2002 umgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer

Zunahme von 54% oder 480 ha. Auf dieser Fläche werden zusätzliche Begrünungsvorschriften, Düngebeschränkungen, Bodenprobennahmen und Aufzeichnungsverpflichtungen zum Schutz der Gewässer eingehalten. Wien war im Osten Österreichs das erste Bundesland, welches die Umsetzung des Gewässerschutzes bereits im ersten Jahr von ÖPUL 2000 in Angriff genommen hat.

Umweltprogramm ÖPUL 2000		2001	2002	2001	2002
	Maßnahme	Teilnehmende Betriebe im Rahmen des Umweltprogrammes		Einbezogene Flächen im Rahmen des Umweltprogrammes (in Hektar)	
1	Grundförderung	151	161	4.500	4.578
2	Biologische Wirtschaftsweise	5	7	204	183
3	Verzicht Betriebsmittel Grünland	2	3	7	13
4	Verzicht Betriebsmittel Acker	1	1	3	3
5	Reduktion Betriebsmittel Grünland				
6	Reduktion Betriebsmittel Acker	93	92	2.969	2.672
7	Integrierte Produktion Obst	3	3	73	69
8	Verzicht Herbizide Obst				
9	Integrierte Produktion Wein	57	57	276	291
10	Verzicht Herbizide Wein	32	31	139	141
11	Integrierte Produktion Gemüse	5	9	6	16
12	Integrierte Produktion Zierpflanzen	1	1	115	112
13	Integrierte Produktion geschützter Anbau	51	68	42	56
14	Verzicht Wachstumsregulatoren				
15	Verzicht Fungizide				
16	Silageverzicht in bestimmten Gebieten				
17	Offenhaltung der Kulturlandschaft				
18	Alpung und Behirtung (in GVE)	1			
19	Haltung gefährdeter Haustierrassen (in Stk.)				
20	Anbau seltener landw. Kulturpflanzen	1	2	0	62
21	Erhaltung Streuobstbestände				
22	Begrünung von Ackerflächen	76	77	3.507	3.866
23	Erosionsschutz Acker	44	44	512	541
24	Erosionsschutz Obst	3	3	73	69
25	Erosionsschutz Wein	34	36	109	154
26	Kleinräumige Strukturen				
27	Pflege ökologisch wertvoller Flächen	5	5	39	38
28	Neuanlegung Landschaftselemente				
29	Ökopunkte Niederösterreich				
30	Salzburger Regionalprojekt				
31	Projekte Gewässerschutz	16	17	888	1.368
32	Erstellung Naturschutzplan				
	Summe ÖPUL-Flächen LN (ohne Alm)			5.317	4.938

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

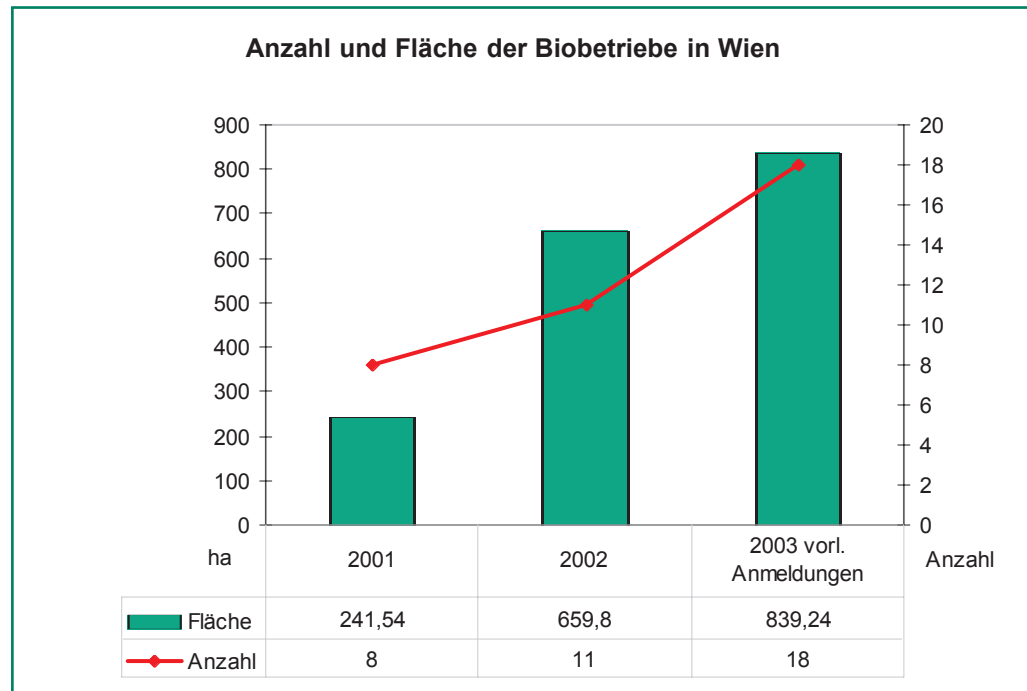
Das Umweltprogramm wird immer stärker von Gartenbaubetrieben in Anspruch genommen. Die Zahl der Gartenbaubetriebe mit Integrierter Produktion (IP) im geschützten Anbau stieg 2002 um 33 % auf 68 Betriebe an. Mit Herbstantrag 2002 meldeten sich weitere 15 Wiener Gartenbaubetriebe für diese umweltschonende Bewirtschaftungsform an. Damit liegt der Anteil an IP - Betrieben an den gesamten Gartenbaubetrieben bereits bei rund 21 %. Die Integrierte Produktion schreibt den Gartenbaubetrieben die Anwendung aller vorbeugenden biologischen, mechanischen und biotechnischen Maßnahmen vor, bevor Pflanzenschutzmittel in eingeschränktem Umfang eingesetzt werden dürfen. Durch die fast hundertprozentige Teilnahme am Einsatz von Nützlingen konnte der Pflanzenschutz aufwand in den letzten Jahren auf ein Minimum reduziert werden.

Im Obst- und Weinbau ist die Teilnahme am Agrar - Umweltprogramm noch auszubauen. Die Zahl der IP Betriebe stagniert bei ca. 57 Betrieben. 2002 gab es erstmals mehr IP-Betriebe im Gartenbau als im Weinbau.

Bei der Teilnahme an der Integrierten Produktion im Weinbau verpflichten sich die Betriebe zur ganzflächigen Begrünung der Weingartenflächen über den Winter und zur Einhaltung der IP - Produktionsrichtlinien. Diejenigen Betriebe, die bereits nach den IP - Richtlinien produzieren, nehmen auch am Herbizidverzicht und am Erosionsschutz im Weinbau teil.

5.1.1 Biologische Wirtschaftsweise

Die Entwicklung der Biobetriebe ging in Wien seit 1995 relativ langsam vor sich. Erst in den letzten beiden Jahren ist die Anzahl und die Fläche der Biobetriebe steil angestiegen.



Quelle: INVEKOS - Daten, eigene Erhebungen

Der Anteil an biologisch bewirtschafteten Flächen ist von 242 ha im Jahr 2001 auf 660 ha im Jahr 2002 angestiegen. Das entspricht einer Steigerung um 270 %. Dieser Trend wird sich in abgeschwächter Form auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Mit Herbstantrag 2002 haben sich bereits 7 neue Biobetriebe für ÖPUL vorangemeldet. Im Jahr 2003 werden dann bereits etwa 840 ha landwirtschaftliche Fläche von Wiener Biobetrieben bewirtschaftet. Das entspricht bereits einem Anteil von 14,3 % der von Wiener Landwirten bewirtschafteten Ackerfläche.

Von den 11 Biobetrieben sind 5 Ackerbau-, 3 Weinbau-, 2 Gartenbaubetriebe und ein Baumschulbetrieb. Die Neuanmeldungen für 2003 sind zum überwiegenden Teil Ackerbaubetriebe.

Der Gartenbau kann lt. Gartenbauerhebung 1998 auf 7 Biobetriebe verweisen. Weitere 52 Betriebe bewirtschaften die Gemüse- und Zierpflanzenflächen nach den Richtlinien der Integrierten Produktion, und 159 Betriebe setzen Nützlinge zur Schädlingsregulierung ein.

Wie die Zahlen aus der ÖPUL - Teilnahme beweisen, hat sich der Trend zur Integrierten Produktion und zum Nützlingseinsatz weiter fortgesetzt. Inklusive den Neuanmeldungen im ÖPUL Herbstantrag 2002 nehmen bereits 83 Gartenbaubetriebe an der Integrierten Produktion im ÖPUL teil. In der Praxis liegt die Zahl der IP Betriebe im Gemüsebau weit aus höher, da viele Betriebe bereits nach den Vorgaben der Erzeugerorganisation LGV - Frischgemüse die Integrierte Produktion anwenden müssen.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Integrierte Produktion in den kommenden Jahren verstärkt auch im Rahmen des ÖPUL zur Standardproduktionsweise im Wiener Gartenbau wird.

5.2 Teilnahme an Naturschutzprojekten

Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes, der von der MA 22 angeboten wird, nehmen Wiener Ackerbau- und Weinbaubetriebe an den Projekten "Lebensraum Weinberg" und "Lebensraum Acker" teil.

Am Vertragsnaturschutzprojekt "Lebensraum Acker" nehmen derzeit 18 Wiener Ackerbaubetriebe teil. 2001 wurde ein Pilotprojekt von der MA 22 gemeinsam mit Wiener Landwirten entwickelt und gestartet. Nach der Notifizierung des Projektes durch die EU erfolgte der offizielle Start im Herbst 2001 mit der Anlage von 222.000 m² Naturschutzflächen. Diese 22,2 ha Naturschutzflächen verteilen sich auf 51 Feldstücke und befinden sich verteilt auf die Bezirke 10, 11, 21 und 22.

Der "Lebensraum Acker" soll durch die Entwicklung von drei Lebensraumtypen zur Verbesserung und Erhöhung der Biodiversität in der Wiener Kulturlandschaft beitragen. Ein laufendes Monitoring durch die MA 22 überwacht die Entwicklung der Naturschutzflächen und schlägt Bewirtschaftungsmaßnahmen vor, um die Entwicklungsziele zu erreichen.

Die drei Entwicklungstypen Naturschutzbrache, Wildkraut - Schutzacker und artenreiche Wiese werden je nach den Standortbedingungen festgelegt und verteilen sich flächenmäßig wie folgt:

Teilnahme am Vertragsnaturschutz "Lebensraum Acker"

	Anzahl	ha
Naturschutzbrachen	19	6,8
Wildkraut Schutzstreifen	22	10,8
Artenreiche Wiese	13	5,2
Wiesensäume	5	0,46

Quelle: Magistratsabteilung 22, 2003

Das Projekt "Lebensraum Weinberg" befindet sich erst in der Pilotphase.

Im Rahmen der ÖPUL-2000 - Maßnahme "Pflege ökologisch wertvoller Flächen" werden in Wien die Projekte "Wienerwaldwiesen - Pflege und Erhaltung", "Uferwiesen Lobau" und ab 2003 das Projekt "Wiesenpflege Bisamberg unter besonderer Berücksichtigung der Zieselpopulation" angeboten.

Die Auflagen im Rahmen der "Pflege wertvoller Flächen" bestehen zumeist in Mähzeitpunktauflagen, Mindestpflegeauflagen, oder der Festlegung der maximalen Schnitthäufigkeit, sowie von Düngebegrenzungen. Damit sollen Mindererträge, sowie ein erhöhter Bewirtschaftungsaufwand abgegolten werden. Insgesamt nehmen 5 Wiener Landwirte an der Pflege von 38 ha wertvoller Flächen v. a. im Wienerwald teil. Der weitaus größte Teil der Wienerwaldwiesen wird jedoch von niederösterreichischen Landwirtschaftsbetrieben aus bewirtschaftet.

Im Zuge der Wiener Biotopförderung des Landesjagdverbandes nehmen zahlreiche Landwirte an dieser Maßnahme zur Verbesserung der Biotopstruktur teil. Dabei geht es um eine sinnvolle Begrünungs- und Grünbrachebewirtschaftung zur Verbesserung der Biotopstruktur die über die Regelungen des ÖPUL hinausgeht. Eine genaue Zahl an teilnehmenden Betrieben und einbezogenen Flächen konnte nicht eruiert werden, da die Regelung in den Bezirken unterschiedlich gehandhabt und abgewickelt wurde.